



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der technischen Künste

Bucher, Bruno

Stuttgart, 1893

VII. Rückblick

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74166](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74166)

VII. Rückblick.

Nicht leicht hat eine Zeit auf dem Gebiete der kunstgewerblichen Eisenarbeiten so herrliche Werke auf einmal hervorgebracht, wie die unfere und die Bahnbrecher derselben, Puls in Berlin, Gillar, Wilhelm und Milde in Wien, Kramme in Berlin &c. sehen auf eine so zahlreiche Nachkommenschaft, dass kein Bedenken mehr dagegen aufkommen kann, dass diesen herrlichen Arbeiten auf Jahrhunderte hinaus wieder ein fester Boden gewonnen ist.

Wie aber die Kunstschmiedearbeit wieder in verjüngter Schönheit erstand, so erstanden auch wieder die alten Techniken in neuer Schönheit und Würde.

Da ist unter allen die edle Kunst des Tauschirens zu nennen und zwar in doppelter Anwendung, indem man die Ornamente aus Gold und Silber in vertiefte Rinnen einschlug oder sie auf die gerauhte Oberfläche aufschlug. In Spanien hat diese Kunst neuerdings erhöhte Bedeutung gewonnen, ebenso in Oesterreich. In letzterem Lande versuchte man eine Imitation der Tauschirung durch aufgemalte und eingebrannte Ornamente; doch hat dieses Verfahren sich zu wenig dauerhaft erwiesen.

Eine besondere Pflege hat die Eisen-Treibkunst gefunden. Es entstanden Meisterwerke im Grossen und Kleinen, wahre Kabinetsstücke einer ausgebildeten Technik. Morel Ladeuil hat durch seine getriebenen Schilde seinen Ruhm begründet, wie nicht minder in der Neuzeit Offterdinger in Hanau.

Dass die andern Verzierungsarten, wie Aetzen, Graviren, Schneiden, Hauen &c. entsprechend wieder geübt werden, ist selbstverständlich, wenn auch ein Hauptgebiet, auf dem diese Verzierungsarten sich früher bewegten, die alten Rüstungen, dem Eisengewerbe unwiederbringlich verloren bleibt.

In jüngster Zeit wurden gelungene Versuche gemacht, galvanoplastische Niederschläge in Eisen herzustellen. Man hat davon wesentliche Vortheile für die Stempelschneiderei erhofft, doch scheinen die Versuche noch nicht über die ersten Stadien hinausgekommen zu sein.

Ein charakteristisches Zeichen unserer Zeit ist die planmässige und systematische Pflege des Kunstgewerbes und seiner einzelnen Arten durch Museen und die Fachschulen. Mit diesen Fachschulen kam ein mehr einheitlicher Zug in die Reformbewegung der kunstgewerblichen Thätigkeit und die Museen boten das nothwendige Unterrichts- und Vorbildmaterial, welches unter den Händen geschickter Lehrer in seine Elemente aufgelöst und für

den Stufengang der Schulen zweckmässig verwerthet wurde. So entstanden höchst werthvolle Vorlagenwerke, die auf Grund der alten erhaltenen Denkmäler mit richtigem Verständniss den Bedürfnissen der Schule und der Lernenden Rechnung tragen. Während in früherer Zeit nur die Werkstattlehre und die in der Werkstatt sich forterbende Tradition den Schmied und Schlosser auch kunstgewerblich bildete, sind es heute in erster Linie die Fachschulen, die einen kunstgewerblichen Handwerkerstand heranziehen, und dann treten, wie in früherer Zeit, die Künstler von Fach, namentlich die Architekten, anregend und fördernd ein. Unsere ganze hohe Ausbildung der Eisenarbeiten wäre ohne die Fachschulen nicht so rasch vor sich gegangen, wäre keinen so regelmässigen und systematischen und deshalb auch so fruchtbaren Weg gegangen, — und ohne die Sammlungen der Museen wäre es nicht möglich gewesen, in so kurzer Zeit ein so vollendetes Unterrichtsmaterial zu beschaffen, wie wir es jetzt besitzen.

Nachlese zur Literatur.

- Zippe, Geschichte der Metalle. Wien 1857.
- Jouffe, Mathurin, La fidelle ouverture de l'art du serrurier. La Flèche 1627.
Neue Ausgabe ohne den Originaltext, dafür eine *notice historique* von H. Destailleur. Paris 1874.
- Nöthing, E., Studie über altrömische Thür- und Kastenschlösser. Mannheim 1870.
- Thiollet, Serrurerie et fonte de fer. Paris o. J.
- Friedmann, B., Die Arbeiten des Schlossers. Weimar 1876.
- Uffano, Diego, Archeley, das ist: Grundlicher vnd Eygentlicher Bericht von Geschütz vnd aller Zugehör . . . in Teutscher Sprach . . . durch Joh. Theod. de Bry. Frankfurt 1614.
- San Marte, Zur Waffenkunde des älteren deutschen Mittelalters. Quedlinburg 1867.
- Demmin, Aug., Die Kriegswaffen in ihrer histor. Entwicklung. 2. Aufl. Leipzig 1885 f.
- Lacombe, Les armes et les armures. 2^{me} éd. Paris 1870.
- Specht, F. A. K. v., Geschichte der Waffen. Leipzig 1870 ff.
- Quellen zur Geschichte der Feuerwaffen. Facsimilirte Nachbildungen alter Originalzeichnungen &c. Herausgegeben vom Germanischen Museum. Leipzig 1872.
- Suttner, G., Frh. v., Der Helm von seinem Ursprunge bis gegen die Mitte des 17. Jahrhunderts. Wien 1878 ff.
- Zipper, J., Schlosserwerk. 6 Hefte. Augsburg o. J.